

Familienlandsitz-Siedlungen als Nachhaltigkeitskonzept – eine Betrachtung der Bereiche Landwirtschaft und Stoffkreisläufe

Zusammenfassung der Bachelorarbeit von Laura Kirsch

Die vollständige Arbeit ist einsehbar unter http://www.familienlandsitz-siedlung.de/tl_files/downloads/FLSS_als_Nachhaltigkeitskonzept_Laura_Kirsch.pdf

Die Arbeit erläutert das Konzept der Familienlandsitz-Siedlungen und analysiert speziell die Bereiche Landwirtschaft und Stoffkreisläufe, um daraus die optimalen Bedingungen für eine nachhaltige und naturnahe Lebensform abzuleiten. Sie stützt sich dabei auf eine umfassende Literaturrecherche. Ziel der Arbeit ist es, konkrete Möglichkeiten einer nachhaltigen Landnutzung im Rahmen von Familienlandsitzen aufzuzeigen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Erhaltung bzw. Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sowie der Wiederherstellung intakter geschlossener Stoffkreisläufe zu.

Das Leben innerhalb des heutigen Gesellschaftssystems, einschließlich der Bereiche Landwirtschaft und Stoffkreisläufe, verursacht ständig zunehmende ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme. Der Verlust der Bodenfruchtbarkeit ist eines dieser Probleme. In Wassertoiletten wird die Fruchtbarkeit des Bodens wortwörtlich ins Klo gespült; in Mülltonnen vergären wertvolle organische Abfälle und Lebensmittel; Erde wird bei der Ernte von Wurzelfrüchten vom Feld entfernt und nicht zurückgegeben. Die natürlichen Stoffkreisläufe, in denen alles zum Boden zurückkehrt, was ihm entnommen wurde, sind dadurch unterbrochen. Die Folge ist ein Verlust an Bodenfruchtbarkeit, der durch Düngemittel kompensiert werden soll.

Familienlandsitz-Siedlungen werden von Beginn an auf eine Art und Weise geplant und umgesetzt, die die Erhaltung der Lebensgrundlagen durch geschlossene Stoffkreisläufe gewährleistet und damit die Voraussetzung für reiche Ernten auf den Landsitzen schafft. Die Familienlandsitz-Siedlungen werden aus mehreren Grundstücken von jeweils einem Hektar Größe gebildet. Jeder Hektar wird von einer Familie bewohnt und bewirtschaftet. Ein Hektar ist groß genug, um Lebensraum und Lebensmittel für eine Familie zu bieten und klein genug, um von einer Familie bearbeitet werden zu können. Der Landsitz ist von einem Lebenden Zaun umgeben, d.h. einer Art dichten Hecke aus Bäumen und Sträuchern, die die natürliche Grenze zum Nachbarlandsitz darstellt und gleichzeitig Beeren, Früchte, Nüsse, Holz und Windschutz für die auf ihm lebenden Menschen bietet und sowie Lebensraum für viele Tiere ist. Zwei Drittel des Landes werden mit Laub-, Nadel-, Obst- und Nussbäumen bepflanzt, so dass über die Jahre ein Mischwald heranwächst. Jeder Landsitz verfügt auch über einen Teich sowie einen Gemüse- und Kräutergarten. Das Haus auf dem Familienlandsitz wird aus natürlichen Materialien gebaut und wird auf ökologisch sinnvolle Weise mit Energie versorgt. Die Landsitzbewohner erschaffen eine vielfältige und intakte Umwelt für Pflanzen, Tiere und Menschen. Die Verbundenheit mit dem eigenen Stück Land und das gemeinsame Leben und Arbeiten stärken den Zusammenhalt und die Harmonie innerhalb der Familie.

Größere Siedlungen von 100 bis 300 Familien können eine Infrastruktur mit einem Gemeinschaftshaus, einer Schule, Kulturveranstaltungen, Handwerk und Gewerbe tragen, die den Gemeinschaftscharakter der Siedlung ausmachen. Auch wird durch den Austausch zwischen den Landsitzen die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und handgefertigten Gebrauchsgegenständen erweitert.

Die Betrachtungen zum Flächenverbrauch der Siedlungen zeigen, dass selbst in einem dicht besiedelten Land wie Deutschland ausreichend landwirtschaftliche Fläche für diese Vision vorhanden ist. Eine Familienlandsitz-Siedlung ermöglicht durch die Schaffung nachhaltiger und produktiver Ökosysteme eine hohe Lebensqualität, umfassenden Naturschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Die Probleme der Flächenversiegelung, die durch den üblichen Eigenheimbau entstehen, werden vermieden. Die Landsitze erfüllen Grundbedürfnisse der Familien: Sie bieten Wohn- und Lebensraum, gesunde Lebensmittel und sinnerfüllte Arbeit. Leben, Naturschutz und (Land-)Wirtschaft finden auf der gleichen Fläche statt. Dadurch ist die Nutzung der Flächen sowohl effizient als auch ökologisch. Durch den familiären Gartenbau auf den Landsitzen lassen sich auf nachhaltige Weise ausreichend Nahrungsmittel für eine weitgehend pflanzliche Ernährung produzieren.

Der Boden steht im Zentrum der nachhaltigen Landbewirtschaftung. Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit stellen die Grundlage für gesundes Wachstum und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen dar. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch die Schließung der Stoffkreisläufe und die Rückführung der organischen Reststoffe erreicht. Diese Wirtschaftsweise führt zu einem langfristigen Humusaufbau. Der Humusanteil in Verbindung mit der Bodenbedeckung und Bewaldung verbessert wiederum die Bodenstruktur und verhindert Erosion. Die Gesundheit von Boden und Pflanzen trägt zu einer wesentlichen Senkung des Arbeitsaufwandes bei und sie überträgt sich auf die von den Pflanzen lebenden Menschen und Tiere.

Eine Betrachtung des Nährstoff- und Wasserkreislaufs zeigt die Problematik von Nährstoffverlusten, Abwässern und aufwändiger Klärtechnik. Die Verwendung von Wassertoiletten trägt einen beträchtlichen Teil zu diesem Problem bei. Daher wird die Funktionsweise von Komposttoiletten als dezentrale Lösung für dieses Problem erläutert. Mit Hilfe von Komposttoiletten lassen sich Ausscheidungen ohne Wasserspülung ökologisch und geruchsfrei zu wertvollem Humus umwandeln. Pflanzenkläranlagen reinigen den Rest der leicht verschmutzten Abwässer vor Ort auf dem Landsitz bzw. in der Siedlung. Die sorgfältige Kompostierung aller organischen Reststoffe sorgt für den Humusaufbau und unterstützt gesundes Bodenleben.

Es werden die Umweltprobleme der konventionellen Landwirtschaft und die Vorteile einer biologischen Humuswirtschaft aufgezeigt. Die Landwirtschaft in Familienlandsitz-Siedlungen geht jedoch weit über die biologischen Standards hinaus: Eine Betrachtung der Agrarökologie gibt eine genauere Vorstellung von der Wirtschaftsweise und Philosophie. Diese kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft erreicht bei minimalem Input von außen eine hohe Produktivität pro Fläche.

Die Landwirtschaft auf Familienlandsitzen deckt in erster Linie den Eigenbedarf der Familie an frischen, gesunden und vitalstoffreichen Lebensmitteln. Darüber hinaus können Überschüsse erzeugt werden. Die Selbstversorgung trägt zu einer vielfältigen Ernährung, wirtschaftlicher Unabhängigkeit und einer naturnahen und ökologischen Lebensweise bei. In Waldgärten werden nach dem Vorbild der Natur Früchte, Nüsse und Blattgemüse gewonnen. Gemüsegärten ergänzen das Angebot. Durch die Nutzung nährstoffreicher, essbarer Wildpflanzen werden ohne zusätzlichen Anbau vorhandene Ressourcen genutzt. Die naturnahe Bienenhaltung auf den Familienlandsitzen sichert die Bestäubung und damit auch den reichen Ertrag der Obstbäume. Zusätzlich liefert sie wertvollen Honig.

Familienlandsitz-Siedlungen bieten Familien über viele Generationen einen sicheren und lebenswerten Raum.